Beobachtung einer Krankheit frisch kalbender Kühe

Autor(en): **Michel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **2 (1820)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-587822

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II.

Beobachtung einer Krankheit frisch kalbender Kühe,

von

Michel,

Ober-Thierarzt zu Zürich.

Seit der Mitte des Sommers letzt verflossenen Jahres beobachtete ich eine Krankheit, von welcher frisch kalbende Kühe einige Tage, meistens nach einer glücklich verlaufenen Geburt, plötzlich befallen werden, welche bis anhin immer häufiger zu werden scheint, und welche, nach Aussage der meisten sich in hiesiger Gegend befindenden Thierärzte, ihnen bis anhin unbekannt war, weßnahen ich glaube, daß eine Beschreibung derselben der löbl. Gesellschaft schweizerischer Thierärzte nicht uninteressant seyn werde.

Nach meinen bisher hierüber gemachten Beobachtungen wurden einzig sehr gutgenährte, robuste, überhaupt gut gehaltene, jedoch meistens fette Kühe ein, zwey oder höchstens drey Tage nach einer gewöhnlich glücklichen Geburt davon unter folgenden

Symptomen befallen: Ueber den ganzen Körper verbreitete sich Schauer und Frost, dem bald eine im Verhältniß gegen den Frost geringere Hitze folgte; die Eßlust und das Wiederkauen verloren sich; der Puls war im Anfang stark prellend, schnell; der Herzschlag unfühlbar; etwa nach Verfluß von ohngefähr einer Stunde verminderte sich die Heftigkeit des Pulses, oder vielmehr er veränderte sich; zuerst schwach, setzte er bald aus, um sich endlich in seiner großen Geschwindigkeit für das Gefühl beynahe ganz zu verlieren. Die sonderbarste Erscheinung war der Antagonismus des Herzens. Bey 60 Pulsschlägen in einer Minute wurden die Herzbewegungen nicht gefühlt; aber wie sie auf 90 bis 100 stiegen, wurden sie fühlbar; deutlich gewahrte die Hand einen Doppelschlag. Sogleich wie diese schnelle Veränderung in dem Kreislauf eintrat, legten sich die Kühe mit gegen die linke Seite gekehrtem Kopf, wobey sie heftig stöhnten und mit den Füßen zappelten; dabey beschwerliches Athmen, trübe Augen, ein matter und gebrochener Blick, tiefere Temperatur des Körpers; endlich tritt völlige Kraftlosigkeit ein, die Extremitäten werden eiskalt. So bleiben die Kühe liegen ohne zu fressen und zu saufen, und wenn nicht zweckmäßige Hülfe angewandt wird, so werden sie in 12 — 48 Stunden immer kühler und kälter, die Muskeln erschlaffen, und es erfolgt der Tod.

Bey der Section findet man weder an ihren Zeugungsorganen noch an irgend einem andern Eingeweide krankhafte Veränderungen, nirgends ist eine Spur von Entzündung, selbst nach der sorgfältigsten Untersuchung, zu entdecken; das einzige Abnorme,

was sich zeigt, ist eine jedoch nicht beträchtliche Verhärtung des dritten Magens (Psalters), und das darin enthaltene Futter ist etwas vertrocknet, dabey ist dann das Herz und überhaupt alle Muskeln schlaff.

Von den Ursachen, welche zur Entstehung dieser Krankheit möchten beygetragen haben, konnte ich keine finden, aus welchen die Begründung und die Zeichen der Krankheit erklärbar wären. Es mag vielleicht, da nur wohlgenährte Kühe von ihr befallen werden, der Genuß eines guten, kräftigen Heues, vorzüglich aber auch allzuviele Ruhe dazu beygetragen haben; aber ich glaube nicht, daß aus dieser Ursache allein sie entstanden oder entstehen könne; sondern es trugen wahrscheinlich gewisse jetzt noch unbekannte atmosphärische Einflüsse das Meiste zur Entstehung derselben bey, und es scheint diese Muthmaßung um so eher gegründet, da dieselbe nicht immer, sondern nur zu unbestimmten Zeiten erscheint.

Was die Natur der Krankheit betrifft, so scheint sie mir ein heftiges, entzündliches Fieber (Synocha), welches sehr schnell und plötzlich in ein nervöses übergeht, zu seyn; dieses beweisen der im Anfang starke, prellende, schnelle Puls mit unfühlbarem Herzschlag, die plötzlich darauf eintretende Schwäche mit verminderter Kraft des Pulses und dem stark fühlbar werdenden Herzschlag, die erhöhte Empfindlichkeit und vorzüglich, daß man bey der Section keine merkbaren pathologischen Veränderungen der Organe findet. Dieser schnelle Verlauf der Krankheit zeigt vorzüglich an, daß der Typhus nervöser Natur seye.

Und darum wird die antiphlogistische Methode so oft unglücklich angewandt. Selten ist das Stadium synochale mehr da, wenn der Thierarzt angekommen, oder es in seinem Uebergang zum Typhus, in welcher Zeit dann eine Verbindung des Salpeters mit Kamphor sich so heilsam bewährt.

Die Vorhersagung in dieser schnell verlaufenden und gefährlichen Krankheit ist schwer; treffen wir die Thiere in dem Zeitpunkt der Krankheit, wo die Synocha droht in den Typhus überzugehen; auch, wenn dieser noch keinen hohen Grad erreicht, so rettet man die Thiere meistens noch durch die unten angegebene Behandlung, befinden sich die Thiere aber schon in einem hohen Grad von Schwäche, sind die Extremitäten eiskalt, und ein hoher Grad von Kraftlosigkeit vorhanden, dann sind solche Thiere meistens verloren.

Keine Vorbauungskur findet bey dieser Krankheit Statt, indem dieselbe so plötzlich und so unbestimmt eintritt, daß man von ihrer Ankunft nur keine Muthmaßung hegen kann, bis man durch ihr Eintreten von ihrer Gegenwart überzeugt ist. Bey der Kur selbst war ich durch die Anwendung folgender Mittel immer glücklich.

Bey dem Stadium des Uebertrittes der Synocha in den Typhus (dann früher trifft der Thierazt die kranken Thiere selten an), welches sich durch die verminderte Kraft des Pulsschlages und dem fühlbar werdenden Herzschlag anzeigt, reichte ich mit dem besten Erfolg folgende Mischung:

℞. Kamphor Dr. ij.
Salpeter Unc. j.
gemeines Wasser Pf. ij.

M. D. S. Alle halbe Stunde das Ganze auf einmal, bis Besserung eintritt.

Wenn der Typhus wirklich eingetreten ist, welches der schwache Puls, der fühlbare Herzschlag, das Unvermögen solcher kranken Thiere, von ihrem Lager wieder aufzustehen, anzeigte, und hatte dieser Zustand noch keinen so hohen Grad erreicht, so genasen die Thiere nach Reichung folgender Mischung:

℞. Salzsäure Unc. ss.
Kamphorgeist
Hirschhorngeist āā Unc. ij.
gemeines Wasser Pf. ij.
M. D. S. Alle halbe Stunde das Ganze.

Neben diesen innerlichen Mitteln habe ich mit dem besten Erfolg solche Thiere über den ganzen Körper alle halbe Stunden Terpentinöhl mit rauhen Bürsten, dann mit Stroh einreiben, und nach diesem mit wollenen Decken zudecken lassen.

Wird aber bey solchen Thieren der Puls aussetzend, schwach, unfühlbar, der Herzschlag prellend und doppelschlägig, die Extremitäten kalt, tritt Kraftlosigkeit ein; so ist die Anwendung aller Arzneymittel umsonst, die Thiere sterben.

So oft ich bey solchen Kranken, selbst im Anfange der Krankheit, Aderließ und Mittelsalze gab, so starben die Thiere kurze Zeit darauf.

Die Wiedergenesung unterstützte ich durch bittere und stärkend-reizende Mittel, gab zu diesem Endzweck folgende Mischung:

℞. Gepülferte Enzian-Wurzel
Kalmus-Wurzel āā Unc. vj.
Baldrian-Wurzel Unc. jv.

M. D. S. Morgens, Mittags und Abends zwey Eßlöffel voll unter etwas reinem Krüsch und Salz als Leck gegeben.

Dabey ließ ich öfters in kleinen Gaben leicht verdauliche, kräftige Nahrungsmittel reichen.

Dieses ist die naturgemäße Beschreibung einer Krankheit, welche Pilger nur kurz unter der Benennung Stalltyphus frischmelkender Kühe und Fey unter der unpassenden empyrischen Benennung Herzleere und zwar unvollkommen beschrieben hat, und außer ihnen noch in keinem veterinärischen Handbuch aufgezeichnet gefunden wird. Sie verdient gewiß die genaueste Aufmerksamkeit der Thierärzte, denn ich bin weit entfernt, diese kurze, sich nur auf etwa fünfzehn Beobachtungen stützende Skizze für etwas Vollkommenes zu halten, aber sie kann zu weitern Forschungen dienen, und dann hat sie ihre Bekanntmachung gerechtfertigt *).

---

*) Ob diese Krankheit nicht eine Parallele zum Kindbettfieber der Menschen ist?

Anmerk. d. Redaction.